

# Die Lebensqualität soll erhalten und gefördert werden

Der Glattpark hat seinen Artikel verloren, dafür aber schon fast 1300 Bewohnerinnen und Bewohner gewonnen. Weil Glattpark eine Ortsbezeichnung ist, wohnen sie in Glattpark oder mundartlich z'Glattpark. Das klingt zwar noch etwas eigenartig in den Ohren, aber man wird sich schon daran gewöhnen.

Gewöhnen muss man sich ja auch daran, dass innerhalb von nur drei Jahren eine ganze Ortschaft aus Um und Besen geschossen ist. Und diese rasante Entwicklung trägt ein gewisses Gepräge. Um in theoretischen neuen Wohnanlagen nicht der Anonymität anheimzufallen, müssen die Bewohnerinnen und Bewohner persönliche Beziehungen aufbauen. Doch wie macht man das? Geht man von Haustür zu Haustür und klingelt? Es geht auch einfacher, haben sich fünf Initiativ-Leute gesagt und der Quartierverein Glattpark gegründet.

Man könnte beklagen, dass es in Glattpark noch keine Lokalität gibt, wo grössere Versammlungen Platz finden. Andererseits sollten sich die Glattparkern und Glattparkler bei möglichst vielen Gelegenheiten bewusst werden, dass ihre Ortschaft zur Stadt Opfikon gehört. Insofern schädete es sicher nicht, dass der Informationsabend über den neuen Quartierverein im forum der katholischen Kirchgemeinde stattfand.

Der Publikumsauslasser war zwar nicht resig, aber angesichts der jugendlichen Mehrheit der Bevölkerung sehr ansprechend. Ah und Zuhör mischt sich unter den Anwesenden wie zu gleichen Teilen. Begrüsst wurden sie von Marc-André Seiler, dem Präsidenten des Quartiervereins Glattpark.

### Der Quartierverein will auch die Entwicklung von Glattpark mitgestalten

Seiner wohnt sehr in Opfikon in Glattpark. Das ersten Mieter zogen im Jahr 2006 ein, und zu ihnen gehörte auch Pia Ritter, die Kassenier des Quartiervereins Glattpark. Von der Lebensqualität in Glattpark auch das dem Park mit See biete, sei er nach wie vor überzeugt, erklärte Seiler. Das rasante Wachstum mag es aber schwierig, sich mit der Bevölkerung zu identifizieren und Bewohnern bekannt zu machen. Im Gespräch mit einem Nachbarn habe er darum über Möglichkeiten nachgedacht, wie besser Kontaktmöglichkeiten geschaffen werden könnten. Dabei habe sich die Gründung eines Quartiervereins herauskristallisiert. Mit dieser Vereinigung hoffe man nicht nur Anonymität entgegenzuwirken, sondern auch die weitere Entwicklung von Glattpark aktiv mitgestalten zu können.

Die detaillierten Ziele des Quartiervereins erläuterte Vizepräsident Willi Lips. Die Lebensqualität zu erhalten und zu fördern, stehe an oberster Stelle, erklärte er. Dazu brauche es neben gewissen Ordnungsvorgängen einen guten persönlichen Kontakt, den der Quartierverein mit Veranstaltungen fördern wolle.

### Der junge Vorstand wirbt mit modernsten Mitteln

Die ersten Anlässe sind bereits geplant. Anlässlich der Einweihung der Glattbahn am 13. Dezember wird der Quartierverein am Lindberghplatz vorgetragen sein, und in der ersten Januarwoche lädt er zum «Anstossen aufs Neue Jahr» ein. Über weitere Aktivitäten können sich Interessierte auf der Internetseite [www.gz-glattpark.ch](http://www.gz-glattpark.ch) auf dem Laufenden halten. Auch eine Mitglied-schaft kann elektronisch beantragt werden.

Es geht aber auch auf postalischem Weg. Die Postadresse des Quartiervereins Glattpark, 8152 Glattpark (Opfikon). Gratis ist die Mitgliedschaft zwar nicht, aber die Konten sind bescheiden. Einzeln sind zwischen 30 Franken und 50 Franken, Familien 50 Franken und Firmen 90 Franken pro Jahr. Neben zahlreichen zahlenden Mitgliedern hilft der Vorstand auch auf Leute, die bereit sind, in den Arbeitsgruppen mitzuwirken. Heutzutage ist es ja nicht mehr so einfach, Menschen für freiwillige Einsätze zu begeistern. Doch beim Quartierverein Glattpark stehen die Chancen gar nicht so schlecht. Die jungen Vorstandsmitglieder wissen auf jeden Fall, wie man Freunde wirbt. Der Quartierverein ist auch auf Facebook als Glattparkklub präsent.

### Die Bevölkerung von Glattpark verjüngt die Stadt Opfikon

Stadtpräsident Walter Fehr ist ein eingefleischter Fan von Vereinen. Als Politiker kennt er aber auch die Einflussmöglichkeiten von Interessengemeinschaften. Ein Quartierverein habe sowohl gegenüber den Behörden als auch allen anderen Ansprechpartnern ein viel grösseres Gewicht als Einzelpersonen, erklärte er den Zuhörerninnen und Zuhörern. Der Quartierverein Glattpark könne seine Interessen beispielsweise auch gegenüber Bernhard Ruhl, dem Verantwortlichen für den Gebietsmanagement, und Verwaltungsdirektor Hansruedi Bauer, der für das Gebietsmanagement verantwortlich zeichnet, geltend machen, indem er die Anliegen seiner Mitglieder bündle und möglichst schon mit Lösungsvorschlägen in die Diskussion trete. Noch mehr Einfluss könne der Quartierverein Glattpark gewinnen, wenn er auch politisch aktiv werde, betonte Fehr. Die Erneuerungswahlen für die Legislaturperiode 2010/2014 böten sogar Gelegenheit, nicht nur mit Kandidaten für den Gemeinderat, sondern direkt für den Stadtrat anzutreten. Theoretisch könnte der Quartierverein Glattpark sogar das Stadtpräsidium anstreben, denn Walter Fehr will nicht mehr kandidieren. Doch so ohne weiteres wird der Stadtrat Opfikon seinen Anspruch auf das politische Sagen nicht preisgeben. Wie der Stadtpräsident ausführte, wohnen heute 99 Prozent aller Lokalpolitiker in Glattpark, was sicher mit der Bevölkerungsstruktur zu tun hat. Stellt sich die Frage, ob Glattpark ein entsprechendes Gegengewicht bieten kann.

Im Stadtrath wird aber die Zusammenarbeit der Glattparkler Bevölkerung eine genaue Statistik geführt, und Walter Fehr konnte damit mit einigen interessanten Zahlen aufwarten. Das auffälligste Merkmal ist, dass die Stadt Opfikon dank ihrer neuen Bewohnerinnen und Bewohner jünger wird. Die 20- bis 35-Jährigen sind in Glattpark ganz stark vertreten. Nur eine Person ist 85 Jahre alt. Und von den bald 1300 Einwohnerinnen und Einwohnern sind 65 Prozent Schweizer und 35 Prozent Ausländer.

Von diesen Ausländern stammen wiederum 10 Prozent aus Deutschland, und ein weiterer erheblicher Teil aus anderen westeuropäischen Ländern.

Kulturkonflikte sind also nicht vorprogrammiert, umso mehr ist zu erwarten, dass sich der Anteil der Schweizerinnen und Schweizerinnen direkt aus dem Ausland zuzugewogen sind. 33 Prozent wohnen vorher in der Stadt Zürich und 18 Prozent in der Stadt Opfikon. Die anderen Bewohner zogen aus der nahen Umgebung oder aus dem Kantonsgebiet zu.

### Die Verkehrsplanung muss der Realität angepasst werden

In den zwei Kirchen in Opfikon-Glattpark werde es auch künftig genügend Platz geben, sagte Walter Fehr fest. Gemäss Statistik bekennen sich 52 Prozent der Einwohner in Glattpark zu den Landeskirchen, 25 Prozent haben eine andere Religion und 23 Prozent sind konfessionslos. Dank des Ausbaus der Schulanlage Lättenwies gibt es in den kommenden Jahren auch in der Schule noch genügend Platz. Das für ein Schullhaus reservierte Grundstück in Glattpark wird voraussichtlich doch nicht so schnell gebraucht. 60 Prozent der Glattparkler und Glattparkern sind nämlich ledig, und es herrscht ein seltener Männerüberschuss. Das männliche Geschlecht ist mit 54 Prozent vertreten. Wie viele dieser Männer eine Frau suchen, wird von der Statistik nicht erfasst. Trotzdem könnte die Zahl der Kinder eines Tages wachsen, und der Bau eines Schulhauses nötig werden.

Als attraktives Wohngebiet zieht Glattpark auf jeden Fall urbane Menschen an, und darum (dunkel) der Wohnungsbaubau weit mehr als ursprünglich geplant. Auch für die 2. Bauphase stehen die Investoren schon in den Startlöchern. Sie soll gemäss Walter Fehr im Frühjahr 2010 mit den Erschliessungsarbeiten und den ersten Ausbauten in Angriff genommen werden. Der Bau des ursprünglich geplante Parkhauses sei hingegen noch in der Schwebe, erklärte er, weil es wegen der vielen Wohnbauten, die alle mit Tiegaragen ausgestattet seien, wichtig sei, nicht gebaut werden. Im Gegenzug müsste dafür an der besseren Durchlässigkeit des Verkehrs durch Glattpark gearbeitet werden.

### Die Glattbahn schafft schnelle und direkte Verbindungen

Nach Meinung des dritten Referenten brauchen die Glattparkerninnen und



Beim Apéro wurde angeregter diskutiert.

Fotos: Georg Benz

Glattpark eigentlich gar kein Auto mehr. Thomas Keyrenbühl, Leiter Angebot und Stv. Direktor bei den Verkehrsbetrieben Glatt AG, stellte den Anwesenden das bisherige und künftige Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln vor. Da die Linie 10 vom HB Zürich zum Flughafen am 14. Dezember in Betrieb genommen wird, darf man das Blick genost auf die Zukunft richten. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln von Zürich nach Opfikon-Glattpark zu gelangen war eigentlich nie ein Problem. Nur die Rückkehr in den späten Abendstunden war jeweils etwas mühsam. Daran wird im Stadtrat Opfikon auch die Glattbahn nichts ändern. Glattpark hingegen erschliesst der neue Verkehrsverbinder optimal.

Ab der Station Lindberghplatz sind die Fahrgäste in zwei Minuten am Bahnhof Glattbach, in sechs Minuten am Bahnhof Oerlikon oder am Bahnhof Bahrgang und in acht Minuten am Flughafen. In den Sostzeiten fährt die Bahn alle 7,5 Minuten und in den Randzeiten alle 15 Minuten. Ausserdem stellte Thomas Keyrenbühl in Aussicht, dass die Linie 12 ab Dezember 2010 auch eine direkte Verbindung über Wallisellen und Dübendorf bis zum Bahnhof Stettbach bieten werde. Und in rund zwei Jahren werde die VBC-Buslinie 781 zur besseren Erschliessung mittels durch Glattpark geführt. Die Linie 781 wird auf jeden Fall nicht aufgehoben, sondern der Bus fährt ab dem 14. Dezember eine neue

Strecke, welche auch das Leutschbach-Quartier besser an den öffentlichen Verkehr anbindet. Der Kurs endet aber am Bahnhof Glattbach, da die Strecke bis zum Flughafen durch die Glattbahn bedient wird.

### Auch der Kontakt zwischen den Stadtteilen soll gefördert werden

Glattpark ist ab Mitte Dezember verkehrstechnisch bestens erschlossen, und das ist nicht nur für die Bewohner, sondern auch für die Besucher von Vorteil. Stadtpräsident Walter Fehr unterstrich, dass auch die gegenseitige Akzeptanz unter den Einwohnerinnen und Einwohner der einzelnen Stadtteile gefördert werden müsste. Deshalb möchte er im nächsten Sommer zu einer Jazzmatinee am See einladen. Ob das Parlament den entsprechenden Budgetposten bewilligt, wird sich erst an der Gemeinderatsitzung vom 1. Dezember zeigen. Ein paar Franken sollte das einvernehmliche Zusammenleben eigentlich schon wert sein, auch wenn die Finanzkräfte zum Sparen zwingt. Mit der Gründung des Quartiervereins haben die Glattparkerninnen und Glattparkler auf jeden Fall bewiesen, dass sie aktiv am Geschehen der Stadt teilnehmen wollen. Der Apéro am Informationsabend gab ihnen Gelegenheit, sich untereinander besser kennen zu lernen. Bei kommenden Anlässen können sie hoffentlich auch Kontakte knüpfen, die über die Autobahn und die Glatt hinausreichen. eh



Diese kompetenten Personen des Quartiervereins informierten und standen Red und Antwort von links: Pia Ritter, Thierly Pool, Sascha Zimmermann, Willi Lips, Marc-André Seiler, Walter Fehr und Thomas Keyrenbühl.